CH Chrampfe & Hirne lanciert
Die Frauenfelder Wohninitiative

Wohnen für alle
www.wohnen-in-frauenfeld.ch

Medienmitteilung vom 7. Februar 2016

Frauenfelder Wohninitiative – Initiativkomitee stellt Rückzug in Aussicht

Am 17. April 2015 hat Chrampfe & Hirne die Frauenfelder Wohninitiative "Wohnen für alle" bei der Stadt eingereicht. 1233 Frauenfelderinnen und Frauenfelder haben die Initiative unterschrieben. Das ist neuer Rekord für eine Volksinitiative und zeigt in aller Deutlichkeit, dass das Thema „Bezahlbares Wohnen“ den Frauenfelderinnen und Frauenfeldern unter den Nägeln brennt. Es ist höchste Zeit, dass die Stadt konkrete Massnahmen zur Schaffung von preisgünstigen Wohnungen in Angriff nimmt.

Der Stadtrat hat den Weckruf aus der Bevölkerung gehört und aktiv das Gespräch mit dem Initiativkomitee gesucht. Die zwei Treffen mit Stadtpräsident Anders Stokholm und Fachleuten aus der Verwaltung sind konstruktiv verlaufen; das Initiativkomitee würdigt diese Gesprächskultur auch ausdrücklich. Es hat sich gezeigt, dass die Vorstellungen von Initiativkomitee und Stadtrat nicht weit auseinanderliegen. Beide Seiten sind der Überzeugung, dass es vor allem darum geht, mit einer aktiven Bodenpolitik gute Rahmenbedingungen für Wohnbaugenossenschaften zu schaffen. Städtische Grundstücke, die sich gut für Wohnüberbauungen eignen, sollen für den gemeinnützigen Wohnungsbau zur Verfügung stehen. Wohnbaugenossenschaften verkörpern ein nachhaltiges Wirtschaftsmodell. Dank der Kostenmiete sind sie in der Lage, langfristig Wohnraum anzubieten, der 20 bis 30% günstiger ist.

Die übereinstimmende Lagebeurteilung hat den Weg frei gemacht für die Ausarbeitung eines indirekten Gegenvorschlags. Der Stadtrat hat ein „Reglement über die Förderung von preisgünstigen Wohnraum“ vorgelegt, das demnächst im Gemeinderat behandelt werden soll. Dieses Reglement übernimmt einen grossen Teil der Kernanliegen der Initiative: Dazu gehört ein klares Bekenntnis zur Erhaltung und Schaffung von preisgünstigen und qualitativ guten Wohnungen. Die Stadt hat dafür zu sorgen, dass sich die Zahl der Wohnungen, die ohne Gewinnstreben nach dem Prinzip der Kostenmiete vermietet werden, stetig erhöht. Für die Umsetzung zentral ist die Abgabe von Grundstücken, die bei gemeinnützigen Wohnbauträgern auch unter dem Verkehrswert erfolgen kann. Künftig wird das Landkreditkonto, das bisher mit Erfolg für Gewerbeansiedlungen eingesetzt wurde, vermehrt für die Schaffung von preisgünstigen Wohnungen genutzt werden. Als zusätzliche Fördermassnahme schlägt der Stadtrat vor, dass die stadteigenen Wohnungen künftig nach dem Grundsatz der Kostenmiete vermietet werden sollen.

Im Reglement des Stadtrates fehlt der Wohnbaufonds, der gemäss Initiative für die Finanzierung der Vergünstigungen bei der Landabgabe vorgesehen war. Der Verzicht auf dieses sinnvolle Finanzierungsinstrument ist dem Initiativkomitee nicht leicht gefallen. Es besteht jedoch die berechtigte

Hoffnung, dass dieser Wegfall mit den Finanzierungsmöglichkeiten des Landkreditkontos kompensiert werden kann. Darin sind dem Stadtrat weitreichende Ausgabenkompetenzen zugewiesen, die er im Sinne des Reglements über die Förderung von preisgünstigem Wohnraum nutzen kann.

Das Initiativkomitee ist mit dem Gegenvorschlag einverstanden. Das Initiativkomitee hat dem Stadtrat schriftlich zugesichert, die Initiative zurückzuziehen, sofern der Gemeinderat das neue Reglement unverändert genehmigt. Für den Fall, dass ein Referendum ergriffen wird, behält sich das Komitee vor, an der Initiative festzuhalten.

Mit dem Rückzug der Initiative kann eine Abstimmung vermieden werden, die unnötige Gräben aufreisst und damit - auch im Falle der Annahme der Initiative - die rasche und wirksame Umsetzung der neuen Wohnbaupolitik gefährden könnte.

Ein wichtiges Etappenziel ist erreicht. Nun hängt alles davon ab, ob auch der Gemeinderat den Weckruf aus der Bevölkerung zur Kenntnis nimmt und dem Reglement zustimmt.